

Fachtagung »Gesellschaftliche Teilhabe und Selbstorganisation von jungen Flüchtlingen«

Thomas Reckzeh-Schubert

»Gesellschaftliche Teilhabe und Selbstorganisation von jungen Flüchtlingen durch freiwilliges Engagement fördern«, so lautete der genaue Titel der Fachtagung, die am 25. und 26. November 2011 in Köln stattfand. Sie wurde veranstaltet von der Stiftung MITARBEIT in Kooperation mit dem Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement und der BAG Evangelische Jugendsozialarbeit.

Flüchtlinge haben in einigen Bereichen mit besonderen Zugangsbarrieren zu kämpfen

Ziel der Tagung war es, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Anregungen für Handlungsansätze zu vermitteln, die erfolgreich freiwilliges Engagement für junge Flüchtlinge und von jungen Flüchtlingen fördern und den fachlichen Austausch zwischen den unterschiedlichen Akteuren der Zivilgesellschaft sowie auch mit engagierten jungen Flüchtlingen ermöglichen. Die Vorstellungen von Modellen beispielhafter Praxis und der fachliche Transfer sowie der Austausch wurden in vier Arbeitsgruppen vertieft. Diese befassten sich mit den Themen: Vormundschaften für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF), Angebote zur Integrationsförderung und individuellen Unterstützung, Mentoren- und Patenschaftsprojekte sowie Selbstorganisation und Partizipation von jungen Flüchtlingen.

Zuvor hatte Prof. Karin Weiss, Integrationsbeauftragte des Landes Brandenburg, in einem einführenden Vortrag über die Lebenslagen von jungen Flüchtlingen ohne sicheren Aufenthaltsstatus in Deutschland und die Möglichkeiten und Rahmenbedingungen für freiwilliges Engagement informiert. Frau Prof. Weiß machte für eine Reihe von Problembereichen deutlich, dass politischer Handlungsbedarf besteht, um die Lebensbedingungen von jungen Flüchtlingen zu verbessern. Die Rechtslage führt zu ungleichen Chancen in den Ländern und Landkreisen, was etwa die Versorgung mit Sozialleistungen oder die Unterbringung angeht. Die Zielgruppe der jungen Flüchtlingen sieht sich

besonderen Zugangsbarrieren gegenüber in den Bereichen Bildung und Schule, Erwerbstätigkeit und auch in der medizinischen bzw. therapeutischen Versorgung.

Anregungen, Handlungsempfehlungen und Forderungen

In einem abschließenden Podiumsgespräch wurden die Anforderungen und Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen erörtert, die zur Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe von jungen Flüchtlingen beitragen können. Im Rahmen der Talkrunde aber auch in den Praxisforen wurden Handlungsempfehlungen an Organisationen und Verbände des Bürgerschaftlichen Engagements wie auch Forderungen an die Politik erörtert und zusammengetragen. Diese bezogen sich sowohl auf die Verbesserung der Lebenslagen von jungen Flüchtlingen als auch auf die Engagementförderung. Unter anderem wurde gefordert bzw. angeregt:

- Anpassung der deutschen Rechtslage an die UN-Kinderrechtskonvention sowie die volle Anwendung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) auf junge Flüchtlinge
- Der Zugang zu Schule und Ausbildung sowie entsprechende Fördermaßnahmen für junge Flüchtlinge als Seiteneinsteiger/innen müssen sichergestellt werden. Dies gilt entsprechend auch für den Zugang zu einer betrieblichen Ausbildung und für die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit.
- Verstärkte Lobbyarbeit und Interessenvertretung für junge Flüchtlinge, insbesondere für diejenigen ohne sicheren Aufenthaltsstatus sowie Öffentlichkeits- und Informationsarbeit (Beispiel Kampagne für ein neues Bleiberecht)
- Die Kooperations- und Vernetzungsarbeit sollte auf der Ebene der Verbände und Organisationen verstärkt werden, um der Parzellierung der Förderstrukturen entgegenzuwirken – aber auch auf der fachlichen Ebene. Dies betrifft auch die Kooperation mit Migranten- und Flüchtlingsorganisationen.
- Die interkulturelle Öffnung – zum Beispiel bei Fachdiensten, Jugendverbänden oder Freiwilligenagenturen - muss mit Blick auf junge Flüchtlinge weiterentwickelt werden.

- Junge Flüchtlinge brauchen Handlungsspielräume und die Möglichkeit, sich selbst aktiv zu engagieren. Ein positives Beispiel ist hier die Initiative »Jugendliche ohne Grenzen« (JoG).
- Die Teilnahme an Freiwilligendiensten und dem Bundesfreiwilligendienst bietet auch jungen Flüchtlingen die Möglichkeit, sich zu engagieren. Hier sind die Träger/Verbände gefordert, die Jugendlichen mit einzubeziehen.
- Förder- und Modellprogramme sind für junge Flüchtlinge – auch ohne sicheren Aufenthaltsstatus – zu öffnen.

Zu der Veranstaltung, die aus Mitteln der Robert Bosch Stiftung und des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert wurde, waren 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet angereist. Die Dokumentation der Veranstaltung ist abrufbar unter

http://www.mitarbeit.de/fileadmin/inhalte/o2_veranstaltungen/Dokumentation_Fluechtlingstagung_2011.pdf

Autor

Thomas Reckzeh-Schubert hat - u. a. als Referent der Bundesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit - langjährige berufliche Erfahrung im Umgang mit Problematiken rund um den Themenschwerpunkt Migration sammeln können. Er ist Projektkoordinator der Fachtagung »Gesellschaftliche Teilhabe und Selbstorganisation von jungen Flüchtlingen durch freiwilliges Engagement fördern«.

Kontakt:

Thomas Reckzeh-Schubert

Stiftung MITARBEIT

Projektkoordinator der Tagung

Bornheimer Straße 37

53111 Bonn

Telefon: (0 61 31) 21 23 41

E-Mail: fwe-fluechtlinge@mitarbeit.de

<http://www.mitarbeit.de>

Redaktion Newsletter

Stiftung MITARBEIT

Wegweiser Bürgergesellschaft

Redaktion Newsletter

Bornheimer Str. 37

53111 Bonn

E-Mail: newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de